

HEIßER HERBST BEI KOLBENSCHMIDT

Menschenkette ums Werk für die Arbeitsplätze

Kampf gegen den vom Management geplanten Kahlschlag gewinnt an Schärfe. IG Metall und Betriebsräte bereiten Alternativen vor.

Der Kampf gegen den geplanten Kahlschlag bei Kolbenschmidt in Neckarsulm und Hamburg gewinnt an Schärfe. Mit einer Menschenkette um das Werk haben die Beschäftigten symbolisch gezeigt, dass sie an ihren Arbeitsplätzen festhalten werden. **metallzeitung** befragte dazu Heinrich Kmett, den Vorsitzenden des Betriebsrats, Roland Stark, den Gesamtbetriebsratsvorsitzenden, Hilde Pfisterer, die Leiterin der gewerkschaftlichen Vertrauensleute sowie ihren Stellvertreter Werner Hautzinger.

metallzeitung: Wie ist die Stimmung bei euch?

Hautzinger: Ich bin Einsteller in der Kolben-Linie für Diesel-Pkw. Uns würde der Horror-Plan des Personalvorstands Peter-Sebastian Krause unmittelbar betreffen. Klar, dass die Kollegen kampfbereit sind und auch zu schärferen Maßnahmen greifen würden. Dann könnte es sein, dass die Bänder bei Renault, VW, Daimler, Porsche, Ford oder BMW zum Stehen kommen.

Pfisterer: Es geht hier nicht um Zahlen, sondern um die Existenz ganzer Familien, um unsere Kinder oder um unsere Enkelkinder.

metallzeitung: Die Alternative zum Personalabbau wäre die Einsparung von Personalkosten?

Hautzinger: Nach den Plänen von Krause müssten wir auf ein Viertel unseres Einkommens verzichten. Dann müssten etliche von uns Hartz IV beantragen. Denn im Schnitt müsste jeder Beschäftigte auf 1400 Euro im Monat zu Gunsten der Aktionäre und unserer Vorstandriege verzichten.



»Arbeitsplatzabbau verboten«: Protest bei der Betriebsversammlung

Pfisterer: Und das bei einem Konzern, der weltweit über 700 Millionen Euro Umsatz macht und in den letzten Jahren blendend verdient hat.

Stark: Rheinmetall, unserem Mutterkonzern, geht es vor allem um eine beispiellose Steigerung der Gewinne. Sie sollen bis 2009 gegenüber den vergangenen Jahren verdoppelt werden. Schon die Vorgabe für 2007 war maßlos. Ziel sind sechs Prozent vom Umsatz aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Das gab es in der Kolbenschmidt-Geschichte noch nie. Die Herren kriegen ihren Hals nicht voll. Und das gilt nicht nur für die Aktionäre, sondern auch für die Manager, deren Einkünfte sich damit auch verdoppeln würden.

metallzeitung: Was sagt der Aufsichtsrat zu diesen Plänen?

Kmett: Ich habe bei der jüngsten Sitzung zusammen mit Rudolf Luz eine weltweite Strategie für Kolbenschmidt-Pierburg verlangt. Doch so etwas gibt es nicht. Stattdessen verkündet man einen Kahlschlag für die beiden deutschen Werke. Das ist nicht nur unverantwortlich gegenüber den Beschäftigten und dem Unternehmen, sondern auch unprofessionell.

Luz: Wir fordern eine nachhaltige Strategie, ein Konzept, das die nächsten fünf bis zehn Jahre beinhaltet und beide Standorte si-

chert. Kurzfristig an hohen Profiten orientierte Entscheidungen lehnen wir kategorisch ab.

Kmett: Deshalb haben wir auch das renommierte INFO-Institut damit beauftragt, die von Kolbenschmidt vorgelegten Zahlen unter die Lupe zu nehmen und Alternativen aufzuzeigen und zwar für die deutschen, europäischen und außereuropäischen Werke. Wir rechnen für Dezember mit einem Ergebnis. Dann werden wir dies mit unseren Kolleginnen und Kollegen und mit den Verantwortlichen bei Kolbenschmidt diskutieren.

Stark: Doch eines steht für uns heute schon fest. Das Stammwerk Neckarsulm muss Pilotwerk bleiben, in dem Neuentwicklungen serienreif gefahren werden – wie dies bisher der Fall ist. Deshalb muss in der Produktion eine bestimmte Bandbreite erhalten bleiben bis hin zu den Kolben für Pkw-Motoren. Nur so kann Neckarsulm als Know-How-Träger erhalten bleiben.

metallzeitung: Wie ist die Auslastung zur Zeit?

Hautzinger: Die Leute haben Stundenkonten, dass es raucht. Eigentlich müsste Kolbenschmidt einstellen. An den Pfingst-Feiertagen mussten etliche Kollegen arbeiten, damit beim Kunden nicht die Produktion zum Erliegen kommt. Bei den Groß- und den Stahlkolben arbeiten wir seit

geraumer Zeit ohnehin an allen sieben Tagen der Woche in drei Schichten. Deshalb verstehen viele nicht, was hier vorgeht.

Luz: Wir erleben keine Krise wie Mitte der 90er Jahre, als Kolbenschmidt mehrere hundert Arbeitsplätze abgebaut hat. Anders als beim Sparprogramm 2003 sehe ich diesmal keine Kompromisslinie. Die Möglichkeiten für einen sozialverträglichen Stellenabbau sind jedenfalls erschöpft. Und Tarifstandards werden nicht aufgegeben. Dies wäre eine Spirale nach unten, denn die Konkurrenz würde sich darauf berufen und ebenfalls Einschnitte fordern.

Stark: Im übrigen warne ich noch aus einem anderen Grund davor, die Gewinnmargen derart extrem nach oben zu drücken. Denn bei der nächsten Verhandlung mit den Abnehmern wird das Geld wieder kassiert. Das ist vor allem die Erfahrung mit den Autobauern, die uns seit Jahren massiv im Preis drücken. Nur deshalb gibt es bei den Pkw-Kolben Ertragsprobleme. Diese Probleme haben alle Hersteller. Vielleicht sollten die zuständigen Manager einmal ihr Gehirnschmalz für die Lösung dieses Problems verwenden. Wenn nicht, dann könnten dies eines Tages die Arbeiter selbst in die Hand nehmen, von denen erwartet wird, dass sie hohe Qualität und diese immer just in time liefern. ■

IMPRESSUM

IG Metall Heilbronn-Neckarsulm, Salinenstraße 9, 74172 Neckarsulm, Telefon 0 71 32 – 93 81-0, Fax 0 71 32 – 93 81-30, neckarsulm@igmetall.de, Redaktion: Rudolf Luz (verantwortlich), Werner G. Schrott